

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
I Berufs(-feld-)didaktik Rettungsdienst: Einführung in ein Denken in Patientenprozessen und Lernprodukten	17
<hr/>	
1 Ausgangssituation Lernen und Unterricht ohne eine Didaktik: Projekt „Patientenprozessorientierte Berufs(-feld-)didaktik Rettungsdienst“	18
2 Fachliche und überfachliche Kompetenzen entwickeln: Bedingungen für Lernen und Lernmotivation in der beruflichen Bildung zum Notfallsanitäter	20
3 Transferwirksamkeit und Transferförderungen durch PPOLA in der beruflichen Bildung.....	23
4 Constructive Alignment als erziehungswissenschaftlicher Rahmen eines Lernens mit PPOLA	24
5 Patientenprozessorientierte Berufs(-feld-)didaktik Rettungsdienst: Modell und Konzept eines Lernens mit Lernaufgaben und -produkten im Zusammenspiel der Lernorte.....	27
II Modell einer Berufsdidaktik Rettungsdienst: Ebenen, Bezüge und Inhalte	35
<hr/>	
1 Einleitung	36
2 Notfallsanitäterausbildung: Offene Fragen und Potenziale.....	37
2.1 Neues Berufsbild, alte Didaktik, unzufriedene Schüler	37
2.2 Ausbildungsziele im Blick	39
3 Entwicklung und Begründung des Arbeitsbegriffs „Berufs(-feld-)didaktik“.....	44
3.1 Handlungskompetenz und kompetenzorientiertes Unterrichten als übergeordnete Ziele.....	44
3.2 Notfallpädagogik und Fachdidaktik für einen berufsbezogenen Unterricht	47
3.3 Mehrebenenmodell einer Berufs(-feld-)didaktik als Grundbegriffe einer Didaktik beruflicher Bildung in der Notfallsanitäterausbildung....	50

4	Modell der Berufs(-feld-)didaktik Rettungsdienst abgeleitet nach Rosen und Schubiger	53
4.1	Makroebene: Berufsfelddidaktik Rettungsdienst.....	55
4.1.1	Berufliche Praxis als Basis situierten Lernens.....	55
4.1.2	Fach- / Bezugswissenschaften als Orientierungspunkte fachtheoretischen Unterrichts.....	57
4.1.3	Bildungstheorie zur Standortbestimmung im Selbst-, Fremd- und Weltverhältnis	69
4.1.4	Schulische Praxis für einen Wechsel zum kompetenzorientierten Unterricht.....	73
4.1.5	Zwischenfazit: Lücken und Inkonsistenzen	74
4.2	Mesoebene: Berufsdidaktik Notfallsanitäter	74
4.2.1	Arbeitssituationen als Basis für Lernsituationen	75
4.2.2	Kompetenzen brauchen Kriterien und Indikatoren	76
4.2.3	Ressourcen befähigen zum Handeln	77
4.2.4	Themen folgen curricularen Strukturprinzipien	79
4.2.5	Transferprozesse brauchen eine funktionierende Lernortkooperation	80
4.2.6	Qualifikationsverfahren als stimmiger Ansatz von Lernen und Prüfen	82
4.2.7	Zwischenfazit: Vage Grundlagen und Regelungen.....	83
4.3	Mikroebene: Unterrichtsdidaktik für Notfallsanitäter	83
4.3.1	Lernsituationen als Ziel berufsdidaktischer Vorarbeit.....	83
4.3.2	Kompetenzerwerb und Kompetenzunterstützung mit Stufenmodellen.....	84
4.3.3	Transferunterstützung durch die Kombination fachtheoretischen und fachpraktischen Unterrichts	87
4.3.4	Lern- und Leistungsziele.....	89
4.3.5	Inhalte folgen einer Patientenprozessorientierung.....	89
4.3.6	Lehr-Lernprozesse zur Überwindung der Polarisierung von Theorie und Praxis.....	90
4.3.7	Qualifikationsverfahren	90
5	Fazit: Patientenprozessorientierung als Basis beruflicher Bildung im Bereich der Notfallsanitäterausbildung	91

1	Einleitung	94
2	Theoretische Hintergründe zu Prozessen in der Notfallsanitäterausbildung...95	
2.1	Der allgemeine Aufbau eines Prozesses und seine Eigenschaften.....95	
2.2	Entstehung und Ausgangspunkt des Planungstools: Geschäfts- und arbeitsprozessorientierte berufliche Bildung nach Müller 2011	96
2.3	Prozessorientierung in der Ausbildung zum Notfallsanitäter als Möglichkeit der gezielten Förderung von Handlungskompetenz	99
2.4	Patientenprozessorientierung.....	101
2.5	Lehr-Lernprozess	103
3	Planungstool für PPOLA: Adaptionen des Planungswerkzeugs Müllers an die Bedürfnisse der Berufsausbildung zum Notfallsanitäter.....108	
3.1	Erster Schritt: Rahmenbedingungen des Ausbildungsthemas klären ...	108
3.2	Zweiter Schritt: Arbeitsschritte der Schüler durch Ziele und Lernprodukte festlegen – Lerninhalte der Produkte bestimmen.....	110
3.3	Dritter Schritt: Qualitätskriterien der Ergebnisse und Produkte festlegen	111
3.4	Vierter Schritt: Aufgabenstellung für die Schüler.....	112
4	Verortung des Konzeptes PPOLA in das didaktische Modell der Berufs(-feld-)didaktik	115
4.1	Makroebene	115
4.2	Mesoebene.....	115
4.3	Mikroebene	116
4.4	Modell zur Umsetzung der patientenprozessorientierten Berufsausbildung.....	117

1	Einleitung	122
2	Lernprodukte: Der Weg zum Learning Outcome	124
2.1	Erklärungsprodukte	128
2.1.1	Ursache-Wirkungs-Diagramm (Ishikawa-Modell)	129
2.1.2	Schaubild der Einflussbeziehungen	130
2.1.3	Fehler-Ursachen-Tabelle	134
2.1.4	Liste von handlungserklärenden Bearbeitungsregeln	134
2.2	Darstellungsprodukte	135
2.2.1	Entscheidungstabelle	136
2.2.2	Arbeitsablaufplan	139
2.2.3	Bearbeitungsregel und medizinisches Regelprodukt	145
2.2.4	Checklisten	148
2.3	Beschreibungsprodukte	149
2.3.1	Bestandteileliste	150
2.3.2	Beschriftetes Schaubild / Diagramm	151
2.3.3	Prozessdiagramm	154
2.3.4	Kriterien-Merkmales-Katalog	158
2.3.5	Strukturbild	162
2.3.6	Beschreibungsvideo	165
2.4	Das Handlungsprodukt als messbares Learning Outcome	166
2.4.1	Darstellung einzelner Skills als Handlungsprodukt	167
2.4.2	Kommentierte Fallbeispiele / Rollenspiele im Lehrsaal	171
2.4.3	Rollenspiele in High-Fidelity-Simulationsumgebungen	173
2.4.4	Möglichkeiten der Handlungsproduktkonservierung	173
2.5	Verbindungs- und weitere Lernprodukte	175
2.5.1	Infografik	175
2.5.2	One Minute Wonder (OMW)	177
2.5.3	Schriftliche Ausarbeitung	179
2.6	Mit den Lernprodukten zu erlangende Kompetenzen im Überblick	183

3	Einsatz des Planungstools zur Erstellung einer PPOLA am Beispiel des ABCDE-Schemas.....	188
3.1	Erster Schritt: Rahmenbedingungen des ABCDE-Schemas klären	188
3.2	Zweiter Schritt: Arbeitsschritte bestimmen	191
3.3	Dritter Schritt: Qualitätskriterien festlegen	197
3.4	Vierter Schritt: Aufgabenstellung für die Schüler.....	199
V	„Big Five“ zur Lehr-Lernprozesssteuerung: Patientenprozessorientierte Lernaufgaben als Steuerelemente einer lernortspezifischen und -übergreifenden Notfallsanitäterausbildung	203
1	Einleitung	204
2	Lehr-Lernprozesssteuerung mithilfe des Planungstools.....	205
2.1	Begriff der Lehr-Lernprozesssteuerung und ihre Mechanismen	205
2.1.1	„Big Five“ zur Lehr-Lernprozesssteuerung innerhalb des Planungstools	206
2.1.2	Rahmenbedingungen der lernortübergreifenden PPOLA.....	208
2.2	Prozessorientierter Ablauf der Lernortkooperation	211
2.3	Darstellung der Komponenten des Lehr-Lernprozesses mithilfe des Turtle-Diagramms	215
2.4	Ergebnis und die dafür erforderliche Eingabe.....	217
2.5	Benötigte Ressourcen.....	219
2.5.1	Materielle Ressourcen.....	220
2.5.2	Bedingungen der Lernprozessumgebung am Lernort	220
2.6	Beteiligte Personen innerhalb der lernortübergreifenden Lehr-Lernprozesssteuerung	221
2.6.1	Bedeutung von Verantwortlichkeiten in der Lernprozesssteuerung ..	222
2.6.2	Aufgaben der beteiligten Personen	224
2.6.3	Verteilung der Verantwortlichkeiten und Aufgaben mithilfe des RASCI-Modells	225
2.6.4	Notwendige Kompetenzen der beteiligten Personen.....	227

2.6.5 Probleme mangelnder Verantwortung und Kompetenzen innerhalb der beteiligten Personen.....	229
2.6.6 Fazit aus der Lehr-Lernprozesskomponente „beteiligte Personen“	231
2.7 Regeln, Anweisungen und Verfahren zur Umsetzung des Lehr-Lernprozesses	232
2.8 Evaluation des Lehr-Lernprozesses mithilfe von Indikatoren.....	232
2.8.1 Beschreibung und Nutzen von Indikatoren und Kennzahlen.....	234
2.8.2 Messpunkte für Indikatoren im lernortübergreifenden Lehr-Lernprozess	235
2.8.3 Wichtige Indikatoren im Zusammenhang mit dem Planungstool mit direkten Auswirkungen auf den Lernerfolg.....	237
2.8.4 Weitere Beispiele für Indikatoren	241
2.8.5 Probleme mangelhafter Evaluation	242
2.8.6 Grenzen der Lehr-Lernprozessevaluation	242
2.8.7 Übersicht zum Einfluss des Planungstools auf den Lehr-Lernprozess	243
2.9 Zusammenfassung möglicher Störungen in der Steuerung	244
2.10 Zwischenfazit.....	245
3 Aktuelle Rahmenbedingungen zur lernortübergreifenden Lehr-Lernprozesssteuerung	248
3.1 Lernortübergreifende Ausbildung	249
3.2 Praxisanleitung	250
3.2.1 Leistungsrahmen.....	251
3.2.2 Ausbildung der Praxisanleiter.....	255
3.2.3 Kommunikationsstrukturen und Vernetzung der Lernorte	258
3.2.4 Besonderheiten der Lernorte.....	258
4 Ablauf der lernortübergreifenden Lehr-Lernprozesssteuerung durch PPOLA	260
4.1 Steuerungsvarianten der lernortübergreifenden PPOLA.....	260
4.2 Zwei Vorgehensweisen in der patientenprozessorientierten Praxisanleitung	263
4.2.1 Direkte Vorgehensweise in der PPOLA am Praxisort	263
4.2.2 Indirekte Vorgehensweise in der PPOLA am Praxisort.....	263
4.3 Rahmenbedingungen zur erfolgreichen Lehr-Lernprozesssteuerung durch das Planungstool	264

5	Exemplarische Anwendung des Planungstools zur Erstellung einer lernortübergreifenden PPOLA	268
5.1	Beispielhafte Rahmenbedingungen als Verständnisgrundlage	268
5.2	Umsetzung am Lernort Schule.....	270
5.2.1	Schritt 1: Rahmenbedingungen des Ausbildungsthemas klären	270
5.2.2	Schritt 2: Arbeitsschritte der Schüler durch Ziele und Lernprodukte festlegen – Lerninhalte der Produkte bestimmen	272
5.2.3	Schritt 3: Qualitätskriterien der Ergebnisse und Produkte festlegen	277
5.2.4	Schritt 4: Aufgabenstellung für die Schüler	283
5.3	Umsetzung am Lernort Lehrrettungswache	285
5.3.1	Schritt 1: Rahmenbedingungen des Ausbildungsthemas klären	285
5.3.2	Schritt 2: Ergebnisse und Produkte festlegen.....	285
5.3.3	Schritt 3: Qualitätskriterien der Ergebnisse und Produkte festlegen.	289
5.3.4	Schritt 4: Aufgabenstellung für die Schüler	292
5.4	Umsetzung am Lernort Krankenhaus	294
5.4.1	Schritt 1: Rahmenbedingungen des Ausbildungsthemas klären	295
5.4.2	Schritt 2: Ergebnisse und Produkte festlegen.....	296
5.4.3	Schritt 3: Qualitätskriterien der Ergebnisse und Produkte festlegen.	301
5.4.4	Schritt 4: Aufgabenstellung für die Schüler	302
5.5	Fazit.....	304
5.6	Evaluation des beispielhaften lernortübergreifenden Lehr-Lernprozesses	304
6	Diskussion.....	307
6.1	Vorteile der lernortübergreifenden PPOLA	307
6.2	Nachteile der lernortübergreifenden PPOLA	308
7	Fazit und Ausblick	310
Anhang		315
<hr/>		
Literaturverzeichnis	316	
Herausgeber und Autoren	332	
Herausgeber.....	332	
Autoren.....	332	